

Lehr- und Lesebuch für die mittlern und obern Klassen der aargauischen Gemeindeschulen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **11 (1845)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mittleren Octav. Die folgenden vier und die sechs Lieder des zweiten Abschnittes haben fünf Notenlinien. Alle sind einstimmig, erst im dritten Abschnitt folgen sechs zweistimmige Lieder. Die Texte sind recht gut, ganz der betreffenden Altersstufe angemessen; ebenso entsprechen die Melodien ihrem Zweck bezüglich auf Stimm- und Taktübung und fallen gut ins Gehör. Dagegen scheint uns die Art und Weise, wie die Notenlinien hier angewandt werden, nicht zweckmäßig. Daß der Unterricht anfänglich nur drei Linien vorführt, darauf wollen wir kein Gewicht legen; es mag sein, daß Kinder, wenn sie mit den drei untern Linien sich recht geübt haben, leichter die beiden obern noch hinzunehmen, als wenn man gerade mit den fünf Linien beginnt. Allein das können wir nicht billigen, daß die unterste Linie zunächst für F, dann später für andere Töne gebraucht wird. Denn dies scheint uns keine Erleichterung, sondern in der Zukunft eher eine Erschwerung der Sache für den Schüler zu sein. Er muß ja von Allem, was er gelernt hat, abstrahiren, sobald man ihm später den Violinschlüssel vorführt; daher ist es sicherlich besser, den Unterricht geradezu nach der Vorschrift des Violinschlüssels zu beginnen und zu betreiben. In derselben Zeit, während welcher der Schüler, indem er die unterste Linie bald für F, bald für E, bald für G gebraucht, singen lernt, vermag er dies auch nach dem Violinschlüssel, und er hat dann doch den Gewinn, daß er sich damit ein sicheres Besizthum erworben hat. —

Str.

Lehr- und Lesebuch für die mittlern und obern Klassen der aargauischen Gemeindeschulen.

Vierte Auflage. Aarau, Verlag von H. R. Sauerländer, Sort.-Buchhandlung. 1844. (Geb. Rück und Eck in Leder, 5 Bkn.)

Gegen Ende des vorigen Jahres erschien die vierte Auflage dieses von Herrn Seminardirector Keller verfaßten Lehr-

und Lesebuches, welches bereits im Jahrgang 1843 dieser Blätter (S. 55 und ff.) besprochen worden ist. Der Inhalt ist ganz derselbe geblieben, wie in den früheren Auflagen; die einzige Aenderung, welche diese Auflage von jenen unterscheidet, betrifft die Reihenfolge der poetischen Lestücke. In den frühern Ausgaben waren dieselben bloß nach dem Inhalte geordnet: Erzählungen, Beschreibungen, Betrachtungen. Es soll sich aber gezeigt haben, daß diese Lestücke in einzelnen Schulen ohne alle Beachtung einer Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern, gerade so, wie sie eben auf einander folgten, durchgenommen wurden. Diesem Uebelstande zu begegnen, hat nun der Herr Verfasser die poetischen Stücke nach drei Stufen geordnet, daher die leichtesten Erzählungen, Beschreibungen und Betrachtungen für die erste Stufe zusammengestellt, die schwereren für die zweite Stufe vereinigt und auf gleiche Weise eine dritte Stufe unterschieden. Die Freunde dieses Lesebuches werden hierin einen weiteren Vorzug desselben erblicken. Str.

Der Jugendfreund, eine monatliche Zeitschrift für die reifere Jugend. Erster Jahrgang, 1844. (Gratisbeigabe zum Landboten) Winterthur, gedruckt in Hegner's Buchdruckerei. 192 S. 8.

In Zürich hat man sich seit einiger Zeit mehr als in irgend einem andern Kanton mit dem Uebelstande beschäftigt, daß die Bildung der aus der Schule entlassenen, reifern Jugend wieder Rückschritte mache, indem für dieselbe mit Ausnahme solcher Knaben, die auf Gymnasien und Hochschulen, oder solcher Mädchen, die in Privatanstalten eine höhere Bildung zu erwerben vermögen, im Allgemeinen Nichts gethan werde. Man fand das nächste Mittel in passender Lectüre, und zu diesem Zweck gründete der Schulverein des Kantons Zürich den Jugendfreund, von dem im verwichenen Jahr monatlich ein Druckbogen